

## **Jonathan Pärli**

Das Asylrecht sei nicht bloße Tradition, sondern eine wichtige »staatspolitische Maxime«, hielt die Schweizer Landesregierung 1957 prominent fest. Der hohe rhetorische Stellenwert des Asylrechts kontrastierte lange mit dessen spärlichen juristischen Grundlagen im nationalen Recht. Hat die Kodifikation der Materie während der 1970er-Jahre – wie behauptet bzw. befürchtet – zu einer ›Verrechtlichung‹ geführt? Und welche Rollen spielten hierbei der ungefähr gleichzeitig einsetzende flüchtlingpolitische Protest sowie die sogenannten »neuen Flüchtlinge« aus der »Dritten Welt«? Wie verhielten sich, andererseits, Anspruch und Praxis des Asylaktivismus zur wahrgenommenen Gefahr der Vereinnahmung durch juristische Einzelfallarbeit? Im Vortrag wird das Verhältnis von Asylrecht und –Bewegung vor dem Hintergrund der These Samuel Moyns von der »Metamorphose des Idealismus« im Zuge des Aufstiegs der Menschenrechte zur »letzten Utopie« aufgeworfen und diskutiert.

Jonathan Pärli hat in Zürich und Berlin Geschichtswissenschaft und Öffentliches Recht studiert. Er promoviert an der Universität Freiburg (Schweiz) zur transnationalen Geschichte der Asylbewegung in der Schweiz und ist Mitglied des Doktoratsprogramms »Migration and Postcoloniality Meet Switzerland«.